

Stolpern und Stürzen

Warum gerade dieses Thema?

Einführung:

Es passiert in scheinbar völlig alltäglichen Situationen: z.B. beim Gehen, Laufen oder (Ab-) Steigen. Der letzte Schritt wird zum Verhängnis. Es folgt unweigerlich der Sturz nach vorn oder abwärts. Und schon sind schwerste Verletzungen die Folge. Arme und Beine, Füße und Hände verdrehen, knicken, brechen. Die Folgen sind:

- Schmerzen, körperliche Einschränkungen und Ausfallzeiten für den Betroffenen,
- Leid für die Familie,
- Wirtschaftliche Einbußen für das jeweilige Unternehmen,
- Mehrarbeit für die Kollegen,
- Entschädigungsleistungen durch die Berufsgenossenschaft.

220.000 der berufsgenossenschaftlich gemeldeten Unfälle pro Jahr sind Stolper- und Sturzunfälle. Das sind 600 Unfälle pro Tag. Allein die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft zahlt Entschädigungsleistungen in Höhe von 5.5 Millionen Euro für neue Unfallrenten.

Eine Untersuchung der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft zeigt: Die häufigsten Ursachen für Arbeits- und Wegeunfälle sind Stolpern, Umknicken, Ausrutschen, Stürzen (siehe dazu auch Folie 15). Doch: Unfälle sind keine Zufälle. Die meisten können vermieden werden. Das gilt auch für Stolper- und Sturzunfälle. Die Frage ist: wie?

Es gilt, die Unfallursachen näher zu beleuchten. Dabei sind vier Bereiche wichtig:

- das persönliche Verhalten
- technische Faktoren
- organisatorische Faktoren
- Umwelteinflüsse.

Das eigene Verhalten ist dabei der wichtigste Faktor. Denn jeder Mensch hat einen Grund für das, was er tut. Wenn jemandem die letzte Stufe zum Verhängnis wird, kann dies unterschiedliche Gründe haben:

- **Unachtsamkeit**
Jemand ist nach einem langen Arbeitstag mit seinen Gedanken schon zu Hause auf dem Sofa. Er achtet nicht auf die Stufen. Und schon ist es passiert.
- **Bequemlichkeit**
Jemand ist zu bequem, den Lichtschalter zu betätigen, und tritt im Halbdunkel ins Leere.
- **Verantwortungslosigkeit**
Eine Stufe ist defekt. Dies haben Kollegen bereits bemerkt, aber nicht gemeldet. Ein Dritter erkennt die Gefahr nicht rechtzeitig und stürzt die Treppe hinunter.
- **Falsche Risikoeinschätzung**
Es hat geregnet. Die Treppe ist nass. Ein Vierter rennt die Treppe runter, weil unten im Auto bereits die Freundin wartet. Er rutscht aus und fällt.

- **Gewohnheit**
Ein Fünfter geht die Treppe immer hinunter, ohne den Handlauf zu benutzen. Was hundertmal geklappt hat, wird als „sicher“ erlebt. Doch ausgerechnet heute geht es schief.

Die Beispiele zeigen: Die „Stolperfalle“, die zum Unfall führt, stellt man sich oft selbst. Und genau da liegt das Geheimnis. „Warum mache ich das eigentlich so und nicht anders?“ In der Antwort liegt die Chance für mehr Aufmerksamkeit und Sicherheit für jeden Ihrer Mitarbeiter. Wer seine Gründe kennt, kann etwas verändern – bei jedem Gehen, Laufen, (Ab-)Steigen. So entsteht sicherheitsbewusstes Verhalten am Arbeitsplatz, zu Hause und in der Freizeit.

Der Moderationsleitfaden

Um das Sicherheitsbewusstsein Ihrer Mitarbeiter zu stärken, haben wir für Sie diesen Moderationsleitfaden zusammengestellt. Auf der linken Seite finden Sie immer methodische oder inhaltliche Hinweise für Ihr Gruppengespräch oder Ihre Moderation. Rechts sind die Folien eingeklebt, die Sie auf dem Overheadprojektor einsetzen können. Die Folien sind so aufgebaut, dass sie zu einem Ergebnis führen (Folie 1–9). Das Ergebnis der Folien 7+8 sollte an die Verantwortlichen im Betrieb weitergeleitet werden. Die Folien können in Ihrer Reihenfolge aber auch getauscht oder ergänzt werden. Selbstverständlich können Sie auch eigene Folien und Bilder in Ihrer Moderation nutzen. Vorschläge für Ergänzungsfolien finden Sie in der Übersicht.

Das Gespräch

Ihre Zuhörer sollen beim Thema „Stolpern und Stürzen“ von Anfang an mit einbezogen werden. Je mehr eigene Erfahrungen, Meinungen und Beispiele geäußert werden können, desto stärker ist das Engagement für das Thema. Gehen Sie auf Ihre Kollegen ein und nehmen Sie die Einwürfe ernst. Nutzen Sie auch Methoden wie Brainstorming oder Mindmapping, wenn Sie Themenschwerpunkte herausarbeiten möchten. Das moderierte Gespräch sollte auf etwa 30 Minuten begrenzt werden bei maximal 15 Teilnehmern. Ziel des Gruppengesprächs ist es, dass jeder Teilnehmer das eigene Verhalten überdenkt und gegebenenfalls verändert. Außerdem soll das Wissen der Kollegen um mögliche Gefahrenstellen im eigenen Betrieb zielgerichtet genutzt werden.

Übrigens:

Wenn Sie etwas nachbestellen möchten, rufen Sie uns an.

Steinbruchs-Berufsgenossenschaft,
Herrn Peter Schrandt,

Tel. 0511/72 57- 7 50

Oder schicken Sie uns ein Fax unter
05 11/72 57-790

Stichwort: Moderationsleitfaden „BAUZ“



Folie Nr.

- 1 Was kann dabei schon passieren?
Zum Thema „Stolpern und Stürzen“
- 2 Gelegenheit macht Stürze
Eigene Erlebnisse
- 3 Ursache: Persönliches Verhalten
Wie kommt es zu Stolper- und Sturzunfällen?
- 4 Ursache: Technische Faktoren
Wie kommt es zu Stolper- und Sturzunfällen?
- 5 Ursache: Organisatorische Faktoren
Wie kommt es zu Stolper- und Sturzunfällen?
- 6 Ursache: Umwelteinflüsse
Wie kommt es zu Stolper- und Sturzunfällen?
- 7 Das ist bei uns echt gefährlich
Analyse von Gefahrenstellen und Verhalten im Betrieb
- 8 Das ist die Lösung!
Unsere Vorschläge zur Beseitigung von Unfallgefahren
- 9 Mit offenen Augen durch den Betrieb
Weniger Stolper- und Sturzunfälle – mehr Sicherheit

Zusatzfolien

- 10 Nur eine Sekunde un aufmerksam
Zum Thema „Stolpern und Stürzen“
- 11 Kleine Ursache – große Wirkung
Zum Thema „Stolpern und Stürzen“
- 12 Echt Fies!
Die Hitliste der Stolperfallen
- 13 „In“ und „Out“
Unfallschwerpunkt „Stolpern und Stürzen“
- 14 Was Stolpern und Stürzen kostet
Ein Beispiel
- 15 Auf einen Blick
Anteil von Stolper- und Sturzunfällen

Das Thema: Stolper- und Sturzunfälle und ihre Folgen

- Wer stolpert oder stürzt, über den wird in der Regel erst einmal gelacht. Doch Vorsicht: Stolper- und Sturzunfälle haben oft schwerwiegende Folgen. Durch Umknicken, Ausrutschen, Stolpern oder (Ab-)Stürzen können schwerste Verletzungen entstehen.
- Diskutieren Sie anhand des gezeigten Plakates, welche Einschätzungen die Teilnehmer zur Wahrscheinlichkeit und Gefährlichkeit von Stolper- und Sturzunfällen haben. Finden Sie das Plakat übertrieben oder sogar lustig, weil es sich beim Stolpern und Stürzen aus Ihrer Sicht um „alltägliche“ oder „harmlose“ Unfälle handelt? Oder erkennen sie in dem Plakat eine Situation wieder, die sie selbst schon einmal (mit-)erlebt haben? Wie hoch wird das Risiko eingeschätzt, zu stolpern oder zu stürzen („Das passiert mir nicht“ oder „Ist mir schon oft passiert“) und wie hoch die Verletzungsgefahr („Nicht der Rede wert“ oder „Sehr hoch“)?
- Gehen Sie auf die Fakten ein: Jeder vierte Arbeitsunfall und jeder dritte Wegeunfall entsteht durch Stolpern und Stürzen.
- Ergänzen Sie diese Angaben durch Zahlen aus Ihrem Betrieb, um zu zeigen, dass Stolpern und Stürzen für alle ein Thema ist.
- Unterscheiden Sie im Gespräch zwischen Stolperunfällen und Sturzunfällen. Sie können dafür auch die Folien 10+11 einsetzen.
 - Stolperunfälle entstehen beim Gehen, Laufen oder Steigen. Jemand rutscht aus, verliert seinen Halt, knickt um, stolpert und fällt hin.
 - Sturzunfälle passieren, wenn jemand aus größerer Höhe gewollt abspringt (z.B. von einem Fahrzeug) oder ungewollt herunterfällt.
- Leiten Sie im Gespräch über auf die Folie 2. Hier sind eigene Erlebnisse Thema.

Das Thema:**Eigene Erlebnisse zum Stolpern und Stürzen**

- Stolperfallen gibt es viele. Nicht nur am Arbeitsplatz, sondern auch in der eigenen Wohnung/im eigenen Haus (z.B. Kellertreppe, loser Teppich, herausstehende Schreibtischschublade) oder an Orten von Freizeitaktivitäten (z.B. Schwimmbad, Eissporthalle, Tanzsaal).
- Fragen Sie Ihre Kollegen nach eigenen Erlebnissen zum Thema „Stolpern und Stürzen“. Diskutieren Sie, ob es Parallelen gibt im Verhalten am Arbeitsplatz, zu Hause oder in der Freizeit. Welche Schlüsse lassen sich daraus ziehen?
- Lernziele: Sicherheitsbewusstes Verhalten ist wichtig in allen Bereichen des Lebens. Und: Unfälle sind keine Zufälle. Sie können vermieden werden, wenn man die Unfallursachen kennt und sich immer wieder bewusst macht.
- Erklären Sie kurz, dass sich die Unfallursachen in vier Bereiche einteilen lassen:
 - das persönliche Verhalten (siehe Folie 3)
 - technische Faktoren (siehe Folie 4)
 - organisatorische Faktoren (siehe Folie 5)
 - Umwelteinflüsse (siehe Folie 6).
- Leiten Sie über zur Unfallursache Nummer eins: dem eigenen Verhalten.

Das Thema: Persönliches Verhalten als Unfallursache

- Das eigene Verhalten ist der wichtigste Faktor, wenn es darum geht, Unfälle zu vermeiden. Denn jeder Mensch hat einen Grund dafür, etwas genau so zu tun und nicht anders. Die „Stolperfalle“, die zum Unfall führt, stellt man sich oft selbst. Egal, welcher Grund vorliegt:
 - Bequemlichkeit („Ich nehme heute die Abkürzung“)
 - Unachtsamkeit („Ich war mit meinen Gedanken ganz woanders“)
 - Gewohnheit („Ich hab das immer schon so gemacht, und es ist immer gut gegangen“)
 - Verantwortungslosigkeit („Soll den Ölfleck doch jemand anders wegmachen“)
 - falsche Risikoeinschätzung („Wird schon gut gehen, ich pass doch auf“)

Wer den Grund kennt, warum er etwas tut, hat den Ansatzpunkt für die Entwicklung von sicherheitsbewusstem Verhalten.

- Notieren Sie Beispiele für Unfallursachen zum Thema persönliches Verhalten.
- Diskutieren Sie Faktoren, die unfallverstärkend wirken wie z.B. Zeitdruck, Stress, Ärger, Gruppenzwang, und erarbeiten Sie Beispiele dafür.
- Sammeln Sie Vorschläge, was jeder Einzelne tun kann, um Unfälle zu vermeiden.
- Lernziel: Unfälle sind keine Zufälle, sondern lassen sich vermeiden. Dafür ist es notwendig, das eigene Verhalten zu überprüfen oder zu hinterfragen. Die Frage an sich selbst lautet: „Warum mache ich das eigentlich gerade so und nicht anders?“ In der Antwort liegt die Chance zur Veränderung – für mehr Aufmerksamkeit und Sicherheit.
- Weiter geht's mit der Unfallursache „technische Faktoren“.

Das Thema:**Technische Faktoren als Unfallursache**

- Diskutieren Sie, welche technischen Ursachen zu einem Stolper- oder Sturzunfall führen können. Sammeln Sie Beispiele aus dem eigenen Betrieb. Weitere Anregungen zu sicheren Fahrzeugen und Verkehrswegen finden Sie auf Folie 13.
- Überlegen Sie gemeinsam, wie man die Gefahrenstellen beseitigen könnte. Wer ist in Ihrem Betrieb verantwortlich? Sichern Sie die Ergebnisse.
- Lernziel: Für die Beseitigung von technischen Mängeln oder Defekten ist der Betrieb zuständig. Wer eine Gefahrenstelle erkennt, muss sie – wenn möglich – kennzeichnen und dies unverzüglich dem Vorgesetzten mitteilen.
- Weiter geht's mit der Unfallursache „organisatorische Faktoren“.

**Das Thema:
Organisatorische Faktoren als Unfallursache**

- Diskutieren Sie, welche organisatorischen Ursachen zu einem Stolper- oder Sturzunfall führen können. Sammeln Sie Beispiele aus dem eigenen Betrieb.
- Überlegen Sie gemeinsam, wie man die Gefahrenquellen beseitigen könnte. Wer ist in Ihrem Betrieb dafür verantwortlich? Sichern Sie die Ergebnisse.
- Lernziel: Es gibt Gefahrenstellen, die sich eigenverantwortlich beseitigen lassen. Dies sollte immer sofort erfolgen. Für die Beseitigung anderer technischer Mängel oder organisatorischer Defizite (z.B. Planungsfehler) ist der Betrieb zuständig. Dem Vorgesetzten muss dies unverzüglich mitgeteilt werden.
Beispiele:
 - blockierte Verkehrswege
 - defekte Leitern, die nicht ausgesondert wurden
 - Loch im Gehweg, das nicht zugemacht wurde
 - Leitungen, Kabel etc., die auf dem Boden liegen
 - Flüssigkeiten, die nicht aufgewischt/beseitigt wurden (Öl, Wasser etc.)
- Weiter geht's mit der Unfallursache „Umwelteinflüsse“.

**Das Thema:
Umwelteinflüsse als Unfallursache**

- Diskutieren Sie, welche Umwelteinflüsse zu einem Stolper- oder Sturzunfall führen können. Sammeln Sie Beispiele aus dem eigenen Betrieb.
- Überlegen Sie gemeinsam, ob und wie man die Gefahrenquellen beseitigen könnte. Wer ist in Ihrem Betrieb dafür verantwortlich? Was ist, wenn die Gefahrenstelle nicht beseitigt werden kann? Sichern Sie die Ergebnisse.
- Lernziel: Es gibt Gefahrenstellen, die sich absichern oder sogar ganz beseitigen lassen. Dies muss immer sofort erfolgen. Eine Meldung an die Vorgesetzten ist notwendig. Informieren Sie auch Ihre Kollegen. Ist eine Sicherung oder Beseitigung nicht möglich, ist der Bereich abzusperren oder als „gefährlich“ zu kennzeichnen.
- Weiter geht's mit einer Zusammenfassung des bisher Erarbeiteten.

**Das Thema:
Zusammenfassung der Unfallursachen im
eigenen Betrieb**

- Wiederholen Sie noch einmal kurz die vier Bereiche, in die sich Unfallursachen einordnen lassen. Machen Sie deutlich, dass geeignete Maßnahmen immer dann getroffen werden können, wenn sich die Ursache eines Unfalls genau bestimmen lässt.
- Diskutieren Sie, in welchem Bereich der Schwerpunkt bei Stolper- und Sturzunfällen in Ihrem Betrieb liegt.
- Erstellen Sie eine Liste der Gefahrenstellen.
- Lernziel: „Stolpern und Stürzen“ ist auch im eigenen Betrieb ein wichtiges Thema, das immer wieder neu analysiert und ins Bewusstsein jedes Einzelnen gehoben werden muss.
- Weiter geht's mit konkreten Vorschlägen zur Beseitigung der aufgelisteten Gefahrenstellen.

Das Thema:

Vorschläge zur Gefahrenbeseitigung

- Tragen Sie die Vorschläge zur Beseitigung von Unfallgefahren in ihrem Betrieb zusammen. Informieren Sie die Teilnehmer, dass Sie diesen und den vorherigen Bogen an die Geschäftsleitung weitergeben.
- Machen Sie noch einmal deutlich, an wen sich die Teilnehmer in welchen Fällen wenden können.
- Leiten Sie über zu den Sicherheitszielen auf Folie 9.

Das Thema:**Gemeinsam für mehr Sicherheit im Betrieb**

- Verdeutlichen Sie, dass Sicherheit nur erreicht werden kann, wenn alle mitmachen und verantwortlich handeln – für sich selbst und für andere. Die drei formulierten Aussagen sollten die Teilnehmer innerlich „mitnehmen“. Sie könnten auch an ein schwarzes Brett gehängt werden zur Erinnerung.

- Vereinbaren Sie gemeinsam einen neuen Termin, um zu analysieren und diskutieren, ob sich zum Thema „Stolpern und Stürzen“ im Betrieb etwas verändert hat und welche Maßnahmen umgesetzt wurden.

**Das Thema:
Sturzunfälle**

- Verdeutlichen Sie den Unterschied zwischen einem Sturz- und einem Stolperunfall. Nutzen Sie dafür auch die Folie 11.

- Diskutieren Sie die Unterschiede der Unfallarten. Arbeiten Sie heraus, dass die Unterscheidung der Unfallarten wichtig ist, wenn geeignete Vorsorgemaßnahmen getroffen werden sollen. Nutzen Sie hierfür auch die Folie 15.

**Das Thema:
Stolperunfälle**

- Verdeutlichen Sie den Unterschied zwischen einem Stolper- und einem Sturzunfall. Nutzen Sie dafür auch die Folie 10.

- Diskutieren Sie die Unterschiede der Unfallarten. Arbeiten Sie heraus, dass die Unterscheidung der Unfallarten wichtig ist, wenn geeignete Vorsorgemaßnahmen getroffen werden sollen. Nutzen sie hierfür auch die Folie 15.

Das Thema: Stolperfallen

- Stolperfallen gibt es viele. Besprechen Sie die fünf gezeigten Beispiele auch in Hinblick auf den eigenen Betrieb.

- Um die Gefahrenquellen mal auf eine andere Art zu verdeutlichen, hier ein Auszug aus der Zeitung „BAUZ“ zur Hitliste der Stolperfallen.
 1. **Achtung: „Aufhänger“!** Ganz unscheinbar guckt sie aus dem Boden und wartet. Jeder Fußgänger kann ihr nächstes Opfer sein. Die Anschlagöse weiß das und freut sich über jeden, der hängen bleibt oder stolpert.
 2. **Achtung: Schleichweg!** Harmlos liegt er da, schnell führt er zum Ziel: der direkte Weg. Doch gerade die kurzen Wege können zu langen Verletzungspausen führen. 2 Minuten gespart – 2 Monate verletzt.
 3. **Achtung: Rutschpartie!** Egal ob Öl, Fett oder Wasser – sie sieht aus wie eine unschuldige Pfütze. Doch wehe, wenn man sie betritt. Dann geht's plötzlich in 'ne ganz andere Richtung als man will.
 4. **Achtung: Kabelsalat!** Wenn Druckluftschlauch und Stromkabel sich umarmen, wird's gefährlich. Kein Wunder, dass Füße sich nur zu gerne darin verheddern.

- Diskutieren Sie mit den Teilnehmern, zu welchem Bereich der Unfallursachen das jeweilige Stolperfallen-Beispiel gehören könnte.
 - persönliches Verhalten
 - technische Faktoren
 - organisatorische Faktoren
 - Umwelteinflüsse

Fragen Sie nach Gründen für die jeweilige Einschätzung. Mehrfachnennungen sind dabei möglich.

Das Thema:**Sichere Verkehrswege und Fahrzeuge**

- Betriebliche Bereiche sind dann Unfallschwerpunkte für Stolpern und Stürzen, wenn sie erhebliche technische Mängel aufweisen, z.B. blockierte Verkehrswege oder beschädigte Abstiege von Fahrzeugen. Für die Beseitigung dieser Mängel ist der jeweilige Betrieb zuständig.

- Diskutieren Sie die unterschiedlichen technischen Bedingungen auf den „In“ und „Out“ Bildern. Überlegen Sie gemeinsam, welche Bedingungen es in Ihrem Betrieb gibt. Was ist gut gelöst und somit „In“, was müsste verbessert werden und sollte somit bald „Out“ sein? Legen Sie eine Liste an.

**Das Thema:
Kosten**

- Jeder neue Stolper- oder Sturzunfall verursacht bereits im ersten Jahr Kosten von durchschnittlich 30.500 Euro für die Solidargemeinschaft, wobei die folgenden jährlichen Rentenzahlungen noch nicht berücksichtigt sind. Ein Mehrfaches dieses Betrages käme zustande, würde man die Kosten berechnen, die in einem einzelnen Unternehmen durch Stolpern und Stürzen entstehen. Fast jede zweite neue Unfallrente, die durch die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft gezahlt wird, geht auf einen Stolper- oder Sturzunfall zurück.

- Lassen Sie die Teilnehmer doch einmal die Kosten schätzen, die einem Unternehmen durchschnittlich pro Ausfalltag eines Mitarbeiters entstehen. Besprechen Sie dann das Beispiel auf der Folie. Gehen Sie Schritt für Schritt das gezeigte Beispiel durch. Zeigen sie zunächst nur „den Unfall“. Decken Sie dann „die Folgen“ auf. Verdeutlichen Sie anschließend die Kosten. Welche Kosten sind im letzten Jahr in Ihrem Betrieb durch Stolpern und Stürzen entstanden?

- Fragen Sie nach, wenn Sie aktuelles Zahlenmaterial wünschen. Auskünfte erhalten Sie bei der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft, Herrn Peter Schrandt, Tel. 05 11/72 57-7 50.

Thema:
Aufschlüsselung der Unfallarten

- Der Anteil der Sturzunfälle verdeutlicht, dass das Abstürzen von hoch gelegenen Arbeitsplätzen mit Abstand die häufigste Unfallursache ist. Es folgt an zweiter Stelle das Abrutschen von Leitern und Abstiegen. An dritter Stelle steht das Herabstürzen von Treppen, dicht gefolgt von dem Abspringen von Fahrzeugen.

- Die Abbildung zu den Stolperunfällen zeigt, dass die meisten Unfälle auf Ausrutschen zurückzuführen sind. An zweiter Stelle steht das Umknicken und an dritter Stelle das Stolpern.

- Diskutieren Sie die abgebildeten Grafiken in Bezug auf Ihren eigenen Betrieb. Welche Unfallarten sind bei Ihnen am häufigsten durch Stolpern und welche durch Stürzen entstanden? Welche Gründe gibt es dafür? Was könnte dagegen getan werden? Weitere Hintergrundinformationen finden Sie in der Fallstudie der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft zum Thema „Sicher gehen und stehen“.